

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telefon Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Angewandte Schrift
für die einseitige Schrift aus
gewöhnlicher Schrift oder
beim Raum bei einmal
Einrichtung 10. 4.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlag:
Glaubersche
und
Müller, Sonntagstraße 1.

Nr. 3

Mittwoch, den 5. Januar

1916

Bevorstehende Freilassung der verhafteten Konsuln?

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Freitagmittag.

Amliches

Ag. Oberamt Nagold.

Erdöl für Landwirtschaft und Heimarbeit.

1. Dem Oberamt sind für Zwecke der Heimarbeit, der Landwirtschaft und in besonders dringenden Fällen auch der allgemeinen Beleuchtung für Januar 1916 3800 Liter Erdöl überlassen worden, welche gegen Abgabe weicher, bis 15. Febr. 1916 gültiger Erdölmarken von den nachstehend bezeichneten Verteilungsstellen bezogen werden können:

1. in Nagold bei den Firmen Berg u. Schmid und Friedrich Schmid von Angehörigen der Gemeinde Nagold, Emmingen, Hilsenhäuser, Mündersbach, Pfundorf, Rohrdorf, Schillingen und Unterschwandorf.
2. in Altsfeld bei den Firmen Burghardt Jg. und Paul Voh für Altsfeld, Altsfeld-Vorf, Berner, Egenhausen, Gaugenswald, Engstal, Eimannsweiler, Hilsbronn, Simmersfeld und Ueberberg.
3. in Böfingen bei Kaufmann und Schültheiß Broß für Böfingen.
4. in Wart bei Frau Koller für Wart, Ebershardt und Weiden.
5. in Ebhausen bei den Firmen Koll und Karl Schüle für Ebhausen.
6. in Effringen bei Frä. Christine Gulekunst für Effringen und Schindronn.
7. in Göttingen bei der Firma Karl Hummel für Göttingen.
8. in Haitersbach bei der Firma Walblinger J. Löwen und Buchbinder Gulekunst für Haitersbach.
9. in Oberschwandorf bei Kaufmann Theodor Ehemann für Oberschwandorf und Weilingen.
10. in Untertalheim bei Witwe Franziska Weil für Unter- und Oberthalheim.
11. in Spielberg bei Frau Friederike Teufel für Spielberg.
12. in Walddorf bei den Firmen Christian Müller und Anna Widmayer für Walddorf.
13. in Wildberg bei den Firmen Kroyl, Eberhardt, Carl, Franer, Remshardt und Wacker für Wildberg, Sulz, Kollfelden und 60 Liter für Göttingen.

Die Verteilung der Erdölmarken erfolgt wie bisher.

Das Kreuz.

Ueber dem sprechend durchdrungen Land,
über der Dörfer lobend dem Brand
ragt es in heiliger Höhe empor,
hoch ob dem Wüten und Toben der Schlacht,
über der Sterne schimmernder Pracht
leuchtet's in herrlichem Glanze hervor:
Das Kreuz von Golgatha.

Wer es vergessen und nicht mehr erkennt,
wer mit dem Munde nur Christ sich noch nennt,
dem verkündet es Tod und Gericht.
Denn aber, der dem Herrgott vertraut,
der mit gläubigem Herzen es schaut,
stählt es zum Troste: Fürchte Dich nicht!
Dir ist der Hiland nah!

Herrn v. Bocke, Leipzig,
in „Glaube und Tat“.

Durchhalten!

Ein Wort für die Mission zum Erscheinungsfest.

ep. Wie unser deutsches Volk, so hat auch die deutsche Mission den Druck und die Opfer des Kriegs im zweiten Jahr noch tiefer empfinden müssen als im ersten. Von den vielen Hunderten junger Männer, die sie aus ihren heimlichen Missionen auf Schlachtfeld jandte, ist eine beträchtliche Anzahl gefallen — die Kaiser Mission zählt allein 22 Tote, außerdem 5 Vermisste und 5 Gefangene, an 2 Jahrgängen Reichsdeutsche —; das hundertjährige Jubiläum, das sie als wirksamste Begründerin des Missionsgedankens im deutschen Protestantismus vergangenen Sommer zu feiern gedachte, hat sich in einen bescheidenen

auf den Rathstufen nach der Reihenfolge der Bedarfsanmeldungen, soweit die beschränkte Markenzahl ausreicht. Das Markenerdöl wird in den oben genannten Verteilungsstellen um 32 1/2 das Liter verkauft. Bei Lieferung in das Haus ist der Preis 34 1/2 für das Liter. Für das Füllen oder Leihen von Behältern darf keine besondere Gebühr berechnet werden. Die Verkäufer in den Verteilungsstellen haben zum Teil auch markenloses Erdöl, dürfen jedoch eine gewisse Menge ihres Erdölvorrats bei Strafanmeldung nur gegen vorstichemäßige Erdölmarken abgeben.

Die Erdölmarken gehen den Herren Ortsvorstehern mit nächster Post zu. Zu welchem Zeitpunkt die mit der Lieferung betrauten Gesellschaften das Erdöl liefern, ist hier nicht bekannt. Die Bezugsberechtigten bzw. die Herren Ortsvorsteher müssen sich aber deswegen mit der für ihre Gemeinde in Betracht kommende Verteilungsstellen ins Benehmen setzen.

Eine Aenderung der Verteilungsstellen war aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Außer der weichen Erdölmarken gehört den Verteilungsstellen k. H. von hier aus zu.

II. Der Bedarf an Erdöl für Gewerbetreibende darf nur in solchen Liefmengen angefordert werden, welche durch 20 teilbar sind, damit die Lieferung in Tankwagen erfolgen kann.

Bei mehreren Anträgen auf Ueberlassung kleineren Mengen als 20 Liter muß daher das (Stadt-)Schultheißenamt die Bestellung gemeinsam gemacht werden. Die Verteilung können dann die Verteiler unter sich regeln. Selbstverständlich ist, daß nur nicht einfach jeder kleinere Bedarf 20 Liter verlangen darf, sondern nur der tatsächlich unbedingt nötige Bedarf anzufordern ist, und daß weiter mit dem Verbrauch des Erdöls auf das Sparfamste umgegangen werden muß.

Nagold, den 3. Jan. 1915.

Ammann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Jan.
Amlich. (Tel.)

Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Besuch des Kronprinzen bei den Schwaben in den Argonnen.

Ueber den Weihnachtsbesuch des deutschen Kronprinzen bei den schwabischen Truppen in den Argonnen ist einem vom Generalkommando des 13. Armeekorps geschickten Bericht des Württembergers Zeitung zu entnehmen: „Am 1. Febr. einem Hüttenlager, tief in den Argonnen, wird der Kronprinz von jubelnden Truppen umringt und von dem Regimentsführer der Württembergers, Major Frhr. v. Lupin, begrüßt. Er begleitete ihn durch das Lager hinaus zur Waldkapelle, wo allsonntäglich der Regimentspastor Gottesdienst abhält, wo am heutigen Abend die Lichter an einem heimlichen Tannenbaum brennen. Der Kompanieführer, Leutnant Holz, gedenkt mit einfachen ehrlichen Soldatenworten der Lieben dahier, die stolz sein können auf die Tapferen draußen, die so treulich im Argonnenwald Wacht halten. Dann gab er der Freude seiner Leute über die Anwesenheit des Kronprinzen Ausdruck, dankte dem Armeeführer für sein Erscheinen bei den Truppen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kronprinzen. Brausend läute der Widerhall über die Berge und Schluchten hinüber zu den Feldern hinten, der wohl nicht ahnte, wie nahe des deutschen Kaisers Sohn an seinen Gräben weilt, sonst hätte er sicher das schwere Artillerie- und Mörserfeuer, das dumpf und hart aufschlagend an den Tüfen der Zeit gemahnte, noch verstärkt. Bei der nun folgenden Abendunterhaltung wechselte der Armeeführer manch scherzendes Wort mit den tapferen Grenadieren und Mörseren und konnte sich von der Begeisterung, die alle Herzen besetzte, überzeugen. Dann übernahm der Kronprinz den Bataillonsführer, Hauptmann Schaal, in seinem Unterhand. Unter seinem kleinen Lichtschirm verweilte er im Kreise einfacher und tapferer Frontsoldaten, bis die Uhr zur Rückfahrt schlug. Brausende Hurras begleiteten ihn.“

Die Verhaftung der Konsuln in Saloniki.

Athen, 3. Jan. Der Sonderberichterstatter des W.B. meldet noch über die Verhaftung der Konsuln in Saloniki: Die Behauptung der Vertreter des Bivertverbandes, daß die Konsuln isoliert hätten, wird hier als lächerlich bezeichnet. Die Konsuln seien von Geheimpolizisten des Bivertverbandes derartig überwacht und belästigt worden, daß schon dadurch jede Spionagefähigkeit ausgeschlossen gewesen sei. Ministerpräsident Skuludis hat den Vertretern des Bivertverbandes, die bei der griechischen Regierung gegen die Verhaftung ihrer

hoch meist treu zu ihrer Mission und suchen die entstandenen Lücken zum Teil mit beträchtlichen Opfern durch Kräfte aus ihrer Mitte auszufüllen. So beispielsweise in Indien, aber selbst in Kamerun sind Getreue am Werk, daß Abhilfe kommt, das ein bewährter Regenschirm an eine deutsche Missionarsfrau richtete, einzulösen: „Wir wollen alle Kräfte zusammennehmen, um das Werk der Kaiser Mission fortzuführen.“ Es hat sich natürlich manche Spreiz von Weizen geschehen; aber, soweit wir sehen, hat die kritische Zeit wider den Willen unserer Feinde der Arbeit des deutschen Missionars ein Ehrenzeugnis und seinen farbigen Gemeinden einen Fortschritt in der Selbstständigkeit gebracht.

Darum auch fernerhin durchhalten! Was will doch Treue gegen unsere Mission in ihrer Kriegsnot für uns bedeuten? Es gilt eine Probe, ob wir glauben, daß die erschütternden Weltereignisse die Bahn zum Ziel der Menschheit, zum Reiche Gottes, dem Reich der Gerechtigkeit und des Friedens, bereiten; ob wir glauben, daß dabei auch unser deutsches Volk, das Volk des Hailand und Luthers, einen weltgeschichtlichen Beruf zum Heil der Völker hat; eine Probe endlich, ob wir den Dank für das Licht der Welt, das uns in den schwersten Stunden des Lebens die beste Kraft in die Seelen giebt, mit der Tat beweisen wollen an denen, die in heidnischen Finsternis und Todesgatten liegen. Auch dieses Durchhalten unseres Volkes wird sich lohnen. Wenn einst nach dem blutigen Ringen der Heere auf den Schlachtfeldern das Ringen der Geister in der Heimat um die Frage anhebt, wie wir Deutsche uns in unserer neuen Weltstellung und in unserem Volkeseben nach allem, was der Krieg uns brachte, einzurichten haben, dann wird die Mission mit ihren Erfahrungen äußerer und innerlicher Art unserm Vaterland viel sein können, falls wir sie zur Zeit ihrer größten Bedrängnis nicht haben verkommen lassen.

Missionsbuch- und bettag verwandelt; die Verheerung des blühenden Missionswerks in Kamerun wird mit der fortschreitenden Eroberung der Kolonie durch die feindlichen Heere nahezu vollendet sein; über Südwestafrika ist der Kriegsschmerz furchtbar dahingebraust, milder über die deutsche Mission in der Südküste, während sie im tapferen Deutsch-Ostafrika in ihrem Kern noch unberührt ist und sich dort wie im türkischen Reich an der Kriegshölle beteiligt; in Indien sind sämtliche reichsdeutsche Missionare gefangen gefesselt oder mit ihren Frauen und Kindern ausgewiesen; in den andern englischen Kolonien ist unsern Glaubensboten zum mindesten die Bewegungsfreiheit stark beschränkt und dort wie auch in den neutralen überseeischen Ländern leiden sie herb unter der Erschwerung des Verkehrs mit der Heimat — wähslich ein gutes Stück Schicksal des Auslandsdeutschtums!

Dennoch ist bei der Kriegslage der deutschen Missionen, die im Herbst in Herrnhut, am Sitz der Singschwestern Brüdergemeine stationiert, keinerlei Hoffnungslosigkeit zulage getreten. Bei den Missionsfreunden in der Heimat eine überraschende Fähigkeit im Durchhalten trotz aller väterländischen Opfer: „eure Not ist unsere Not“, schallt es den aus der Gefangenschaft heimkehrenden Missionaren überall entgegen; der erhöhte Beitrag der Missionsdenklichen zeugt von der Zuversicht unseres Volkes; Feldgrauen schicken ihre Löhne ein, „damit auch im Krieg die Mission weitergetrieben werde“. Und dies geschieht in der Tat. Auch draußen auf den Missionsfeldern ein bewundernswertes Durchhalten! Nicht nur in neutralen Ländern, wie in China oder Niederländisch-Indien, sondern auch unter schwerer Bollgefaßtheit in englischem Hoheitsgebiet. Und — das ist das ermutigendste — wo die deutschen Glaubensboten vertrieben sind, halten ihre eingeborenen Gemeinden und Gehilfen unter den erschwerendsten Umständen

Amliche Mitteilung vom
Kriegsschauplatz.
Front wurde auch gestern
vergelämpft. Der Feind
von Taporous unsere Linien
erschwerende scheiterten
der braven Truppen. Die
nenen beträgt 3 Offiziere und
an der unter n Strypa, am
den vereinzelt: russische Vor-
offfront standen unter feind-
Kriegsschauplatz.
Kriegsschauplatz:
montenegrinische Ab-
der der Tara vorwagte, in
e ist unverändert.
woch und Donnerstag.
zu Niederschlägen geneigt.
K. Eichorn. — Druck und
Verleger (Karl Zoller), Nagold.
offeln
4 Pfg. das Pfund am
n. 1 bis 4 Uhr
an hiesige Verbraucher-
Stadtpflege.
en 3. Januar 1916.
ng.
größter Liebe und Teil-
der Leidenszeit und
den Kindes
ann
die zahlreiche Zeichen-
Blumenspenden sagen
in Eltern:
Schreinermeister und
Fulcr.
und auswärts mit, daß der
ag
eben wird.
ng, Hufschmied.
Kriegern
er
ndlung, Nagold.
weiche Tonnenseife
Schmierseife
r Hausgebrauch u. Wäsche.
Pb. 30 A, 50 Pp. A
markenlose in Stücken
50 Stk. 12.—. Packung
ist ob Haus hier. Nur
nahme, so lange Vorrat.
inden, Hamburg,
Brindelweg 2 a.
e Bücher
n, Lehrmittel usw. liefert
iser'sche Buchhdlg.
Nagold.



Konsuln Widerspruch erhoben haben, geantwortet, daß er auf seinen bei den Beroerbandämtern angelegten Einspruch und die Forderung auf unverzügliche Freilassung der Konsuln bisher keine Antwort erhalten habe. Angesichts des in letzter Zeit vom Beroerband Griechenlands gegenüber zur Schau getragenen rücksichtslosen Auftretens hat sich die ganze öffentliche Meinung Griechenlands aufs höchste erhitet.

Budapest, 3. Jan. Nach Meldungen aus Saloniki befindet sich unter den verhassten Oesterreichern auch der Vizevorsitzender der Saloniki-Bank und Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“. Die Konsuln und Beamten sind nach Athener Nachrichten nach Andros gebracht worden. (Lok.-Anz.)

Rotterdam, 3. Jan. Nach einer Meldung der „Times“ erfolgte der Ueberfall auf die Konsulate ganz un erwartet. Die Archiere konnten nicht mehr entfliehen oder vernichtet werden. (Lok.-Anz.)

Athen, 3. Jan. WAB. In der scharfen Einspruchnote, die die griechische Regierung wegen der Ereignisse in Saloniki an die Regierungen der Beroerbandämter gerichtet hat, heißt es u. a., daß sich Griechenland genötigt sehe, gegen die größte und unmenschlichste Verletzung der griechischen Hoheitsrechte Einspruch zu erheben, die mit vollständiger Mißachtung der herkömmlichen Regeln des diplomatischen Vorkommens und der einfachsten allhergebrachten Höflichkeit erfolgt sei.

Bern, 3. Jan. WAB. Giornale d'Italia meldet, der griechische Statthalter von Saloniki habe im Auftrage seiner Regierung die Uebergabe der Konsulatsgebäude der Mittelmächte gefordert. Der englische und der französische General hätten sie jedoch entschieden verweigert.

London, 3. Jan. WAB. Reuter meldet: Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Athen hatte eine Unterredung mit dem König. Dieser sagte, er könne England noch immer nicht begreifen. Es sei ihm gleichgültig, ob er angegriffen werde, aber er wolle, daß man ihm gegenüber ehrlich handle. Er habe sein Wort gegeben, eine wohlwollende Neutralität einzuhalten und so werde es auch geschehen.

Konstantinopel, 3. Jan. WAB. Die gesamte Presse spiegelt die tiefe Entrüstung wider, die die Festnahme der Konsuln und Konsularbeamten der Türkei und ihrer Verhinderung hervorgeufen hat. Die Blätter bezeichnen dieses Vorgehen einstimmig als verächtlich. Eine solche Freizügigkeit und ein solcher Raubverstoß seien unwürdig der beiden Großmächte, die auf diese Weise die einfachsten Grundsätze nicht nur des Völkerrechts, sondern auch der Menschlichkeit mit Füßen treten.

Laut „Sof.“ berichtet „Corriere della Sera“ aus Athen, die griechische Regierung habe noch keine Antwort der Beroerbandämter auf ihren Einspruch wegen der Verhaftung der Konsuln erhalten. Auch der amerikanische Konsul, unter dessen Schutz die Oesterreichischen, bulgarischen und deutschen Untertanen sich stellten, hat vergebens ersucht, die Konsulatsgebäude freizugeben.

Wie Magasin dem „Secolo“ aus Saloniki berichtet, ersuchte die Gemahlin des deutschen Konsuls den französischen General Sarraill, das Schicksal ihres Gatten teilen zu dürfen.

Das „B. L.“ schreibt: Die Beroerbandämter haben ihre übliche Mißachtung der Rechte der Neutralen nicht härker zum Ausdruck bringen können, als durch die ungeheuerliche Maßnahme, 1000 fremde Staatsangehörige auf dem Boden einer neutralen Macht zu verhaften.

Rödig Peter in Saloniki.

Athen, 3. Jan. WAB. Der Sonderberichterstatter des WAB. meldet: Es verlautet, daß König Peter sich von Saloniki, wo er an Bord eines französischen Torpedoboots aufbricht, nach Athen begeben wird, um König Konstantin zu besuchen. König Peter ist in Saloniki zunächst nicht an Land gegangen. Er empfangen an Bord den Besuch der Generale Sarraill und Rahon und des griechischen Generals Roshopolos.

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, ich kann nicht,“ schrie Martina plötzlich auf, nachdem sie sich eine Weile an Adam gehalten, „ich kann nicht. O, lieber Herr Gott! Tu alles mit mir, nur laß es mein Kind nicht entgelten, meinen Joseph, er ist unerschuldigt, ich allein bin schuldig, ich und der da.“

Sie ging zwei Schritte von Adam, wie wenn sie seine Nähe nicht ertragen könnte. Sie weinte nicht mehr, sie schlachte nur noch trockenen Auges, und es stieß ihr fast das Herz an.

Es war wie das wilde Meer, was jetzt durch den Wald zog; die Männer mit den Fackeln, mit den Laternen, mit dem wilden Geschrei, Rasen, Pöschelknallen, Kolleengeltingel; und die Hunde, denen man Laternen angehängt hatte, die bellend die Schluchten hinab, bellend die Berge hinauf drangen und wieder angerufen wurden. Kleiner konnte den andern mehr, jeder war nur eine wandelnde Schneemasse, und im Fackelschein sahen die Berge, die Felsen wie verwandelt auf die Menschen, die daher kamen und tiefen und schrien nach einem Menschenkinde.

„Da steh, wie lieb ihn das ganze Dorf hat,“ sagte Martina zu Adam und erzählte ihm, wie in der vergangenen Nacht Joseph sie dreimal geweckt und wie er schon

Zusammenstoß zweier engl. Militärsüge.

Budapest, 4. Jan. WAB. „A. E.“ meldet aus Athen: Bei der Haltestelle Salamis auf der Linie Salamis—Debraonisch erfolgte ein Zusammenstoß zweier englischer Militärsüge, wobei eine große Anzahl Soldaten das Leben verlor. 9 Wagen wurden gänzlich zertrümmert. In Saloniki glaubt man an einen Anschlag.

Die Auflösung des serb. Heeres.

Nach dem albanischen Berichterstatter des „Gazzetta di Venezia“ hat, wie dem „Berl. Lok.“ aus Lugano berichtet wird, jede Disziplin im serbischen Heer aufgehört. Die Offiziere haben ihre Macht verloren.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 3. Jan. WAB. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beständige Kämpfe und Bombenwerfen auf dem linken und rechten Flügel, sowie zeitweise ausfallende Artilleriefeuer auf der ganzen Linie. Ein feindlicher Kreuzer und ein Monitor zogen sich nach zeitweiser Beschleßung gegen unsere Stellungen wieder zurück. Unsere Flieger überflogen die feindlichen Stellungen und machten gelungene Erkundungen. Bei Ari Burnu sind 400 Kisten mit Infanteriegeschossen, die vom Feind verborgen worden waren, aufgefunden worden. Sonst keine weiteren Ereignisse. — Der dem Engländern an der Front abgenommene Monitor Salmarpak ist vollständig wiederhergestellt und nach Kut el Amara abgegangen.

Die Torpedierung der „Persia“.

London, 4. Jan. WAB. Die „Times“ erfahren aus Kairo vom 2. Jan., daß die Ueberlebenden der „Persia“ erzählen, der Dampfer sei um 1/2 Uhr nachmittags getroffen worden und habe sich sofort zur See geneigt. Viele wurden in die See geschleudert. Es war an Bord nicht möglich, die Boote niederzulassen. Die „Persia“ sank binnen 5 Minuten. Zwei Boote voll Menschen wurden von ihr mitgerissen, da keine Zeit war, die Boote zu kappen. Vier Boote vermochten wegzukommen und wurden nach 30 Stunden von einem Dampfer aufgenommen. Verschiedene Schiffe fuhrten vorbei, wagten es aber nicht, Hilfe zu bringen, da sie offenbar einen Hinterhalt besüchteten. Die Ueberlebenden, die gestern abend in Alexandria eintrafen, waren: der erste Steuermann, der zweite Steuermann, 7 Maschinisten, 27 Matrosen, 63 Lashoren und 59 Passagiere. Unter den Offizieren befindet sich Oberst Bigham und der Amerikaner Grant, der Vertreter der Petroleum Oil Company in Kalkutta. Der amerikanische Konsul in Athen, Mc. Reely, ist ertrunken. Ein anderer Amerikaner namens Kose wurde in Gibraltar an Land gebracht.

Horspring, 3. Jan. WAB. Reuter meldet: Wilson wird seine Hochzeitsreise abbrechen und heute nach Washington zurückkehren, um sich mit der neuen Lage, die infolge der Besetzung des Dampfers „Persia“ entstanden ist, zu befassen.

Washington, 3. Jan. WAB. Reuter meldet: Staatssekretär Lansing erklärte, er habe den Botschafter Persfield in Wien beauftragt, von Oesterreich-Ungarn alle Auskünfte eingeholen, die dazu dienen können, die Nationalität des U-Bootes festzustellen, das die „Persia“ versenkt hat.

Verfenkte Dampfer.

London, 3. Jan. WAB. Reuter meldet: Der britische Dampfer „Siengyle“ ist verfenkt worden. Ungefähr 100 Personen sind gerettet. „Siengyle“ war ein Dampfer von 9000 Tonnen, der von England nach Madagaskar fuhr. Das Schiff hatte 120 Personen, Passagiere und Besatzung an Bord. Es sank zwischen Port Said und Malta. Alle Personen bis auf 3 Europäer und 7 Chinesen wurden gerettet. Ferner wurde der britische Dampfer „St. Oswald“ verfenkt. — Der japanische Dampfer „Renkoku Maru“ (3217 Bruttoregistertonnen; 1914 gebaut) ist ebenfalls verfenkt worden. Die ganze Besatzung wurde gerettet.

am frühen Morgen gefragt habe, welchen Weg der Vater hätte, und sie machte sich schmerzliche Vorwürfe, daß sie der Lezgeri nachgegeben und ihn allein aus dem Haus geschickt, sie hätte es ja wissen müssen, daß heute etwas Entsetzliches geschehe. Adam war ganz ratlos und wußte nichts zu sagen, und doppelt entsetzlich ward's ihm, wenn er an die Heidenmühle dachte, wie sie dort besammen sitzen und auf ihn warten, und zu welchem Frevel er sich hatte verhalten lassen.

Wählich erlöste ein Jubelgeschrei. Was ist? Was ist? Gottlob, sie haben ihn gefunden! Wo? Wo? Atemlos kam der Schmied zu Adam und Martina: „Da ist seine Mütze, jetzt finden wir ihn gewiß.“

Martina sagte die tiefendrohe Mütze und weinte heiße Tränen darauf: „O Gott, jetzt ist er ohne Mütze, und der Schnee liegt auf seinem Kopf, wenn er nach am Leben ist.“ Martina fuhr sich mit der Hand über das Gesicht und starrte den Schmied an, der ungeheuerlich ausschaute. Er hatte sich nicht Zeit genommen, das ruhige Gesicht zu waschen, und nun hatte der Schnee wundersame Figuren in sein Gesicht gezeichnet, und sein roter Bart war voll Schnee. „Bleib hier auf dem geraden Weg, daß wir euch gleich finden,“ sagte der Schmied, und indem er sich zum Gehn wendete, rief er noch: „Heut nacht verdienen wir bei euch, daß wir an eurer Hochzeit vollaus zu trinken kriegen.“ Es war wie das wilde Meer, das durch den Wald wühlte, und ein Mann war im Walde, der sah das wilde Meer selbst. Der Spießel-Rittmann, der seinem Sohne gefolgt war, hatte einen Fehltritt getan und war in die

Die Dienstpfllichtfrage in England.

London, 3. Jan. WAB. Wie Reuter meldet, hat sich die politische Lage infolge der Dienstpfllichtfrage verschlechtert. Erstens habe Simon demissioniert, ferner berichte eine Nachrichtenstelle, daß die Dienstpfllicht auch auf Irland ausgedehnt werden solle, was wahrscheinlich zu Schwierigkeiten mit den Nationalisten führen werde, schließlich beschließen die Arbeiter, daß die Dienstpfllicht für immer gelte. Das sei aber bereits wiederholt in Abrede gestellt worden. Man erwarte nunmehr, daß Mac Kennis und Runciman im Kabinett bleiben werde.

Aus Russland.

Kopenhagen, 4. Jan. WAB. Reisch meldet: In Petersburg verschärft sich die Leuerung immer mehr.

St. Petersburg, 3. Jan. Die Zeitungen „Dien“ und „Riesch“ schreiben, daß der ehemalige russische Justizminister Schtscheglow und der ehemalige Minister des Innern Maklakow sich geäußert haben, es sei ihnen unverständlich, warum England mit Deutschland eigentlich Krieg führe. Beiden Reichen sei durch die geschichtliche Entwicklung bestimmt, miteinander Frieden zu halten. Die Blätter weisen darauf hin, daß diese Anschauung zahlreiche Anhänger hat. Sie würden gegebenenfalls auch vor einem Sonderfrieden nicht zurückweichen, da der unglückliche Krieg nur Revolution im Gefolge habe.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 3. Jan. WAB. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Marokko ist die Lajakolonne angeblich wegen der Unbilten der Witterung nach der Garnison Abdelmalek zurückgekehrt. Sie soll starke Verluste gehabt und einige Dörfer verloren haben.

Cettinje, 3. Jan. WAB. Das Kabinett hat seine Entlassung eingereicht. Der bisherige Finanzminister Mitschkowitsch ist mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt worden.

Konstantinopel, 3. Jan. Die Regierung beabsichtigt, wie dem „Lok.-Anz.“ berichtet wird, die Berechnung des Finanzjahres, die bisher nach dem Julianischen Kalender erfolgte, zu befristen und sobald das Parlament den heute vorgelegten Gesetzentwurf genehmigt hat, zur Annahme des Gregorianischen Kalenders überzugehen. Schon dieses Jahr soll rückwirkend am 1. Januar beginnen, deshalb wurden die Beamtengehälter diesmal nur für 18 Tage ausbezahlt.

Aus Stadt und Land.

Kagold, 5. Januar 1916.

Ehrentafel.

Das Eisene Kreuz haben erhalten die Brüder Karl Dohler, Pionier und Mathias Dohler, Unteroffizier, Söhne des Oberjägers Dohler von Altensfeld.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Referent Gottlieb Tafel, im Regt. 119, von hier; Friedrich Keng von Oberjettigen; Hauptmann d. L. Karl Staelin, Calw.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Frhr. Buob, Sohn des Pfl. Buob, Gerbermeister von Altensfeld; Friedrich Stocker, beim Inf.-Regt. 125, Sohn des Chastlan Stocker von Bendorf; Alois Klank jr. Schmied von Sulzingen, Geführer im Drag.-Regt. Nr. 25; Pionier Ernst Mischele von Schwann.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielten ferner: Erz.-Ref. Karl Gerbis von Kohdorf; Gottlieb Schill, Erz.-Ref. im Gren.-Regt. 119, Sohn des Wilh. Schill, Metzgermeisters in Reudolach.

Ernst Buch-Kohdorf ist Gesellter geworden. Auszeichnung mit der Goldenen Militär-Verdienstmedaille des Wachmeister Jakob Sauter aus Bendorf, Oberamts Hertenberg und besondere Veranlassung hierzu.

(R. W.) Der Ausgezogene begleitete die Batterie als aktiver Wachmeister ins Feld. Seine schon im Frieden gezeigte Umsicht bewies er auch des Hieren auf dem

Schlacht hinuntergerollt. Unten wurde er plötzlich nüttern. Er hatte sich keinen Schaden getan. Er lag eine große Strecke auf dem zugestorenen Bach, und wie entsetzliche Ungeheuer schauten die Felsen und Bäume auf ihn nieder. Immer mehr Schnee schüttelte es auf ihn herab, und er wußte nicht, ging er stromauf- oder stromabwärts. Er versuchte mit einem Stein das Eis einzubrechen, um gewiß zu werden, wohn der Bach fließt und wohn er des Weges gehen müsse, aber er konnte keinen Stein lösen. Die ganze Welt ist gebunden und gibt ihm keine Hilfe. Da, hier ist eine Richtung, hier ist ein Bergweg. — Er steigt aufwärts, oft ausgleitend, vom Schnee fast ganz zugebedt, aber er läßt nicht ab, der Spießel-Rittmann ist nicht umsonst einer der Stärksten. Er erklimmt die Anhöhe. Richtig! Hier ist ein Weg. Mit dem letzten Griff auf den Boden sagt er etwas: es ist eine Pseife. Das ist Adams Pseife, da muß er gegangen sein, jetzt höst du ihn noch ein, aber wohn ist er gegangen? Rechts oder links? Die Fußtapfen sind vom fallenden Schnee schon wieder zugeweht. Der Spießel-Rittmann geht den Weg rechts, da fällt ihm wieder ein, nein, links ist gewiß der rechte Weg; er kehrt wieder um, und so immer hin und her, als ob ihn ein Geist in der Irre führe. Horch! Waldhörnerschall, Pöschelknall, Hundgebell! Was ist das? Herr Gott! Das ist die wilde Jagd. Es ist der Schimmerer mit dem wilden Gefeld, das knallt und bellt und bläst, und mitten drunter schreit's wie tausend und obertausend kleine Kinder, und wer aufschaut, dem nimmt es den Kopf weg, wie man den Deckel von einem Topf tut. (Fortsetzung folgt.)

Schlachtfeld. So verstand bei Sommagine die Gräber Feuer ohne Verluste in D... hier bei bewiesenen hohen p... 2. Oktober 1914 mit dem... gezeichnet.

Während des welt... er der Batterie wertvolle... Kenntnisse der Batterie no... er insbesondere auch im... Er erhielt deshalb am 2... Militär-Verdienstmedaille.

Überall zeigte er... führung und beim Auffsu... durch Unerforschbarkeit un... nung seiner Verdienste e... Goldene Militär-Verdienst...

Schäfersohn Er... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Krieg Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Er erhielt... dem Frhr. Wurfster S... Sohn des Baumwirts... nachträglich schmückte ihn... mit der Silbernen Verd... Treppe, Wurster richt... im Felde. Müde es ihm... führung auch nach dem...

Späterbach. Die

Bekanntmachung des

Durch Bekanntmach... 12. 1915 — veröffentlicht... wurden die Heuböckstpre... endgültig geregelt:

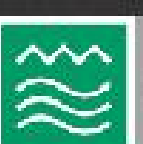
Der Höchstpreis betragt... für rehm...

Für Hen, das bis... ein Zuschlag von 10... wird, ein Zuschlag von... erfolgt ein Zuschlag von... 1916 geliefertes Hen wir... Zuschläge von 2-10... von Hen aus Württemberg...

Stuttgart, 3. Jan.

Verwendet R

In beziehen von D...



Nagold, 4. Jan. 1916.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.



In tiefster Trauer teile ich Freunden und Bekannten mit, dass mir heute mein lieber Mann

Hans Dürr,

Hauptlehrer,

durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bittet

Emma Dürr, geb Gehring,
mit Kindern **Willy** und **Maria.**

Beerdigung: Freitag 2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Oberjettingen.

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

E. Schilling z. Zeit im Felde.
und **Frau.**

Preuß.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie

214000 Gewinne und 2 Prämien.
Möglichster Höchstgewinn Mark

800000

Hauptgewinne und Prämien Mark

500000

300000

200000

150000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
5 10 20 40 Mark

J. Schweickert Königl. Würstsch. Lotterien-Einnehmer
Marktstraße 6. **Stuttgart**

Ziehungsbeginn **11. u. 12. Jan. 1916**

Bekanntmachung: Die frühere Lotterien-Einnahme in Calw ist an die Firma **J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6** übergegangen.

In **Widdberg** b. **Postamt J. Pfister.**

Moderne Nähmaschinen von Mk. 50 an

teils wie neu

liefert gut, billig und reell. — Langjährige Garantie.

Bequeme Zahlungsweise auch in kleineren Monatsraten gestattet.

Man verlange m. Preisbücher mit näherer Auskunft.

Stephan Gerster, Reutlingen

— Gegründet 1885. —

Platzvertreter überall gesucht, auch passend für Kriegersfrauen.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie.

Horb, Bildechingerstrasse 388 II.
Commandite der Stahl & Federer A.-G.

Giro Konto bei der Württ. Notenbank, Stuttgart. — Postscheckkonto Nr. 2267.
Telefon Nr. 78. Telegramm-Adresse: Bankcommandite.
Reichsgirokonto Rottweil.

An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art.

Annahme von Bareinlagen

Zinsvergütung nach Vereinbarung.

Auszahlung und Versendung von Geldern nach allen Ländern

unter Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

An- und Verkauf ausländischer Geldsorten

Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen

stets mehrere Wochen vor Verfall.

Vermittlung von Hypotheken.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Zusicherung unbedingter Verschwiegenheit.

Edhausen.

Im Neu- und Anstricken

von Socken und Strümpfen empfiehlt sich

J. Dengler, Stricker.

Fertige Strümpfe, Socken, Westen, Sweater, Vorstecker, Herren- u. Knabenunterhosen, Leibhosen, Kinderhöschen u. Kittel, Unterleibchen, sowie Schalen immer vorrätig.

Sonntags wird nichts mehr abgegeben.
D. D.

Eine noch sehr gut erhaltene amerikanische

Harfen-Zither

im Preis von 15 \mathcal{M} hat zu verkaufen.

Wer? sagt d. Geschäftst. d. Bl.



Brillen und Zwicker

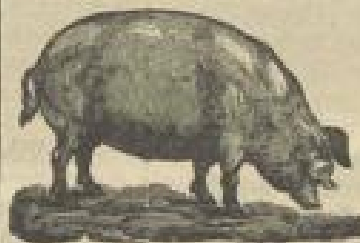
E. Erbe
Apt. Hofmeister
Tübingen

Vergamentpapier d. G. W. Zaifer.

Calw.

Am nächsten Samstag, den 8. Januar vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich in meinen Ställen eine größere Anzahl sehr schöne



Einstell-Schweine.

Die Tiere stehen 10 Tage hier in Quarantäne, oberamtlich untersucht und gesund und fenchensfrei erunden. Liebhaber laden sie

Ott. Handt'sche Wirtschaft,
Telephon 148.

Käse! Käse!

An wirtl. Verbraucher offeriere gegen Nachnahme:

1a. 1st. Allgäuer Stangenkäse à 80 Pfg. das Pfd., bei Abnahme von 9 Pfd. frei ins Haus.

J. Eisl, Albingen b. Spöck.

Suche für 1. Februar ein jüngeres, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren alt, das schon in besserem Hause gedient hat und etwas vom Kochen versteht, zu zwei Personen.

Auskunft ert. d. Geschäftst. d. Bl.

Nagold.

Ein Paar große

Läufer-Schweine,
sowie eine reifere, tüchtige

Ziege

hat zu verkaufen

Wette z. Burg.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

Nagold. Hch. Gauß.

Ein kräftiger

Junge,

15 Jahre alt, der allen Arbeiten vorstehen und auch etwas melken kann, sucht Stellung in landwirtschaftl. Betriebe.

Zu erfrag. in der Geschäftst. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein christliches, fleißiges Mädchen wird sofort gesucht zur Landwirtsch. n. dt. unter 18 Jahren.

Von wem? sagt d. Geschäftst. d. Bl.

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Erntedankfest, Donnerstag, den 6. Jan.: 1/2 10 U. Predigt, L. 248. 5 Uhr Missionsgottesdienst. Dinst. vorm. und abends für die Väter Missionen in Kamerun und Nordost.

Erstmaliglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich für ein Teilgebiet 1.25 \mathcal{M} , im Bezugszeitraum 10 Lm. Bezugszeitraum 1.40 \mathcal{M} , im Bezugszeitraum 1.50 \mathcal{M} . Monats-Abonnements und Verhältnisse.

Nr. 4

Agf.

werden beantragt die Feldbereinigungsges. (S. 253) alljährlich auf Grund freiwillig angeführten Feldes für das Kalenderjahr portopflichtige Dienstleistungen.

Die Berichte ha

stehen:

- 1) Art des Unternehmers ohne neue Feldsammlung;
- 2) Zeit der Aussaat;
- 3) Größe der verschiedenen Flächen und Z...
- 4) Länge der neu...
- 5) Kosten des Unternehmers a) für die Beleuchtung b) für die...

Feldanzeige ist

Den 4. Jan. 1916

Die amtliche

W.B. Groß
Amtlich. (Tel.)

Westlich

Artillerie- und
der Front.

Westlicher un

Die Lage ist un

W.B. Groß
Amtlich. (Tel.)

Westlich

In der Front

Artilleriekämpfe fortgesetzt besch

Kanonendo

Wenn ich an

Stück mein

Horch . . .

Abgeriffener

Hart und da

zieht daher

Hoch und fr

Ob den Frie

Und des He

Auf der Hin

Und die Gr

Geb' ich, B

Wenn di

Deutsche Worte von

Wenn

Tausende und

werbswelt, aus der

zu den Toten da

*) Wir ermahnen b

nen Betrachtungen der be

nen Deutschheit des Gef